

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 20 (1994)
Heft: 1

Rubrik: Kolumne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

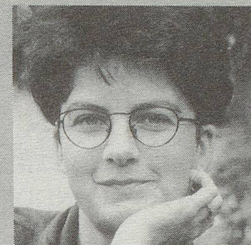
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kolumne

VON INA PRAETORIUS

Über Nacht ist die Gegend, in der ich wohne, zu literarischem Ruhm gekommen. Krinau kommt im Wettermacher zweimal vor, auf Seite 64 und auf Seite 78. In Krinau wohne ich. Ich hab's schon immer gewusst, dass Krinau was Besonderes ist: «Es gibt, Ute, ich rufe in Erinnerung, im Mitteltoggenburg auf der Schattenseite nebst vielem das Dörfchen Krinau, an einem Ende der Welt gelegen...» (S. 78)

Seit sechs Jahren harre ich hier aus, an einem Ende der Welt, um nun endlich den Erstling des neuen grossen Schweizer Schriftstellers allen Einwänden des jugendlichen Autors zum Trotz als meinen persönlichen Heimatroman lesen zu dürfen. Schliesslich ist Krinau meine Heimat, obwohl ich überhaupt nicht hier hingehöre (Wie hältst du es nur aus da oben?). Das Privileg, den neuen Schweizer Roman als Heimatroman lesen zu müssen, entschädigt für allfälliges Leiden an der Provinz. Geht nicht anders, wenn ich alltäglich am Bahnhof Lichtensteig verkehre, den Thurweg und den Keller-Ullmann kenne wie meine Hosentasche. Kenne ich meine Hosentasche?

Frisch ist tot, Dürrenmatt ist tot. Es lebe ein NeueR. Ausgerechnet eineR aus meiner Nachbarschaft. Grass, so kann man in der Zeitung lesen, verbreitet sich in einer Villa am Wannsee übers Toggenburg, wer hätte das gedacht, rügt väterlich die Schüchternheit des jungen Ostschweizers: «Wir damals haben diskutiert, junger Mann.» Zwirbelt lüstern am weltbekannten Schnauz. Schon dürfen wir TalbewohnerInnen die Schöngeister bewundern, die verstoßen (es ist kein Heimatroman!) die drei Wolkenkratzer von Wattwil besichtigen gehen.

Eigentlich wollte ich ihn vorerst nicht lesen, den Wettermacher. Zuviel Lärm um den Thronfolger. Dann stach mich die Neugier zu sehr. Im Zug allerdings liess ich ihn im Koffer, wenn mein Nachbar schon seine Nase ins Toggenburg steckte, schielte ihm zwischen die Seiten, nahm die Zungenküsse von Seite 301 vorweg.

Was geschieht einem grauen Haus am Ortseingang von Wattwil, wenn es mit einem Mal zur Romanfigur wird? Es verliert seine Unschuld, würde Man sagen. Ich jedenfalls habe mehr Spass am Nebel, zugegeben, wenn Grass am Wannsee über meinen Nebel diskutiert. Habe auch mehr Spass an verlassenen Bahnhöfen, seit sie zum Lieblingsmotiv Schweizer Filmemacher avanciert sind, inklusive Calandaschild und Regen. Warum? Jedenfalls ist mehr Spass nie zuviel, auch wenn es meiner Nachbarin piepegal ist, ob Man den Säntis neuerdings wieder auf den Begriff gebracht hat. «Heute reicht es nicht mehr, etwas Gutes zu machen, man muss es auch als solches definieren», sagt der Weber und recht hat er. Inzwischen ist ihm das hochdeutsche Freudengeheul aber über den Kopf gewachsen, er reist irgendwo mit seinem GA herum, trifft sich mit Freunden in abgelegenen Landgasthöfen, sagt das Magazin.

Habe immer schon gewusst, dass Krinau was Besonderes ist. Bestätigung liegt jetzt vor, schwarz auf weiss. Verschenke meinen Heimatroman zu Weihnachten (Qualität steht ausser Frage, sagen alle, jenseits literaturbetrieblicher Eigendynamik, finde ich auch, wenn auch ohne mir vorstellen zu können, wie Man das am Wannsee liest). In Zukunft werden wir suhrkampgestrahltem Besuch wahlweise das Haus von Ulrich Bräker oder die drei Wolkenkratzer von Wattwil vorführen, oder beides, bei jedem Wetter. Ist garantiert keine Eintagsfliege, sagen alle. Schaffen wir an für die Gemeindebibliothek. Thronfolge gesichert.

INA PRAETORIUS, geboren 1955, Theologin/Ethikerin, Hausfrau und Mutter.